

## Die Millionenanleihe der Stadt Wien.

Zum Angebot jenes Konsortiums der Wiener Banken, dem auch die Zentralsparkasse angehört, an die Gemeinde Wien auf Uebernahme von Nominale Kronen 250.000.000 —  $4\frac{1}{2}\%$  sechzigjährige Obligationen der Stadt Wien wird uns im Rathause mitgeteilt:

Bei diesem Angebot handelt es sich nicht etwa um eine, durch die Lage der Finanzen der Stadt Wien notwendig gewordene neue Anleihe. In Rede steht das im Jahre 1914 und zwar noch vor Kriegsausbruch beschlossene 375 Millionen Kronen Anleihe. Von diesem hat die Gemeinde im Jahre 1916 hundert Millionen Kronen gegen kurzfristige Schatzscheine begeben, die im September dieses Jahres zur Barirückzahlung gelangen sollen. Diese Summe von hundert Millionen wurde für die Lebensmittelfäufe der Stadt Wien und für Bauten, Investitionen zum Teil schon verbraucht. In erster Linie zur Rückzahlung dieser hundert Millionen soll die neue Finanztransaktion dienen. Die außerordentlich starke Flüssigkeit, die derzeit den hiesigen Geldmarkt kennzeichnet, ließ es angezeigt erscheinen, von der Aufnahmebewilligung vom Jahre 1914 neuerdings Gebrauch zu machen und eine größere Summe aufzunehmen, als zur Rückzahlung der Schatzscheine benötigt würde. Die nach der Rückzahlung der schwebenden Schuld (hundert Millionen) übrig bleibenden 150 Millionen werden zur Inangriffnahme des großen Werkes der Wiener Untergrundbahnen und verschiedener Investitionen in den städtischen Betrieben usw. verwendet werden.

Zur Stunde tagt im Rathause die gemeinderätliche Obmännerkonferenz, die das Angebot des Bankenkonsortiums annehmen wird, worauf die Erledigung im Gemeinderate erfolgen wird.